

Der Leser meint

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **78 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Büchertip

Bauernhaus der Schweiz

Ba. Das Schweizer Bauernhaus ist ein vielfach besungenes Thema. Und der Büchermarkt hat gerade in diesem Bereich in den letzten Jahren eine Blütezeit erlebt. Als neuestes Werk legt der in Basel lebende Architekt *Werner Blaser* im Birkhäuser Verlag Basel sein «*Bauernhaus der Schweiz*» vor. Der Titel könnte leicht missverstanden werden, hiesse es nicht im Untertitel ergänzend «Eine Sammlung der schönsten ländlichen Bauten». Denn das ist das Werk auch, nicht mehr und nicht weniger. Nach einer Einleitung durch den Baselbieter Denkmalpfleger *Dr. Hans-Rudolf Heyer*, der die Geschichte des Bauernhauses umreißt, eine Zwischenbilanz der Bauernhausforschung zieht und auf die Bauernhaus-Nostalgie unserer Tage zu sprechen kommt, besteht das Buch fast ausschliesslich aus Bildmaterial. Nach Kantonen geordnet, bereitet Blaser eine Auswahl regionaltypischer Bauten in Form von Schwarzweiss- und Farbfotos, Zeichnungen und Planzeichnungen aus, die nur mit kurzen Legenden versehen sind. Eine Übersichtskarte erleichtert die geografische Orientierung und Zuordnung der gezeigten Bauten. Und am Beispiel von Tradition und Naturnähe, Einfügung und Anpassung, Experiment und Zweckgestalt werden dem Betrachter die verschiedenen Aspekte des Bauernhauses nähergebracht. Vom Text her hätten die aufgeworfenen Beispiele allerdings eine etwas eingehendere Analyse verdient, zumal sich ja das Bauernhaus gerade durch interessante regionalspezifische Eigenheiten auszeichnet, die sich dem Laien meist entziehen. Und diese gehen weit über das bildhaft Formale und Ästhetische hinaus!

Umwelt – Verkehr – Umkehr

cs. «Die berühmt-berüchtigte Zürcher Sihlhochstrasse, seit zwei Jahren ausser Betrieb, wird noch dieses Jahr abgebrochen; lediglich ein ganz kurzes Stück beim Bahnhof Giesshübel soll stehenbleiben – als Mahnmal einer verrückten Zeit.» So die hoffnungsvolle Vision des *Verkehrs-Club der Schweiz* (VCS), die gemäss seines im Oktober herausgegebenen

«umweltgerechten Verkehrsleitbildes» 1994 Realität sein soll.

Auf 288 Seiten setzt sich der VCS für weniger, für einen umwelt- und menschengerechteren Verkehr ein. Pointiert wird da an der Gesamtverkehrs-Konzeption, dem «offiziellen» Verkehrsleitbild, gerüttelt. Das Auto als bisherige heilige Kuh gerät arg in Mitleidenschaft, wird zum verkehrspolitischen Stiefkind degradiert. Vom allgemeinen, aber noch mehr vom «vermeintlichen Nutzen» der Blechkarossen ist die Rede: vom «Freiheitsersatz, Machtgefühl, Frustrations- und Aggressionsabbau».

Beat Schweingruber, der das Verkehrsleitbild für den VCS auf der Grundlage einer Studie des Planungsbüros *Metron* geschrieben hat, giftelt jedoch nicht nur, sondern stellt kompetent Alternativlösungen vor: in erster Linie werden natürlich die Lieblingskinder des VCS portiert – die öffentlichen Verkehrsmittel und alle nicht motorisierten Fortbewegungsmöglichkeiten. Aber bei einem für 1994 prognostizierten Benzinpreis von 4 Franken pro Liter darf auch noch autogefahren werden (2 Franken 80 davon will der VCS für die Bezahlung der vom Verkehr verursachten Kosten abziehen).

Anders als in vielen grünen Konzepten hat der VCS keine apokalyptische Vorstellungen aufs Papier gebracht: eine Umkehr wird für möglich gehalten – auch wenn es «für einigiges» bereits zu spät sei. «Aber für weit mehr ist jetzt noch Zeit.» Beispielsweise für die Stilllegung der Sihlhochstrasse. («*Umwelt – Verkehr – Umkehr*»; herausgegeben vom VCS, zusammengestellt und bearbeitet von *Beat Schweingruber*. Vertrieb über den VCS, Bahnhofstrasse 8, 3360 Herzogenbuchsee. Preis: 21 Franken für VCS-Mitglieder, 24 für Nicht-Mitglieder.)

Denkmalpflege und politische Bildung

Ba. «*Denkmalpflege und politische Bildung*» ist eine im Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau veröffentlichte Unterrichtshilfe für Mittelschulen betitelt. Eine verdienstvolle und hierzulande in ihrer Art wohl auch pionierhafte Schrift! Die Verfasser, *Willi Dudli*, Kantonsschullehrer, und *Alfons Raimann*, Denkmalpflege-Inventarator, versuchen damit, auf didaktisch geschickte staatsbürgerliche Erziehung zu verbinden mit Hinweisen auf die Vielfalt des Denkmälerbestandes ihres Heimatkantons und seiner Erhaltung. Wer dabei eine trockene Stoffvermittlung erwartet, sieht sich bei der Lektüre bald einmal überrascht. Einführende «Grundlagen» wollen den Begriff des Denkmals klären, ihre Bedeutung erkennen helfen, die rechtlichen Belange der Denkmalpflege umreissen und Einblick in die entsprechenden Institutionen gewähren. Im zweiten Teil wird anhand von elf Fallbeispielen eine Brücke zwischen denkmalpflegerischer Praxis und Mittelschul-Unterricht gebildet und der Schüler mit konkreten Situationen, Verhaltensweisen von Personen und Institutionen sowie mit Problemlösungen aus dem Alltag auseinandergesetzt. Am Schluss jedes Beispiels ermuntert ihn eine Fragenpalette zu eigenständigem Nachdenken. Man kann diesen Versuch nur zur Nachahmung empfehlen!

Simmental

ti. Die Erhaltung der Alpen als möglichst intakter Lebens- und Erholungsraum ist das Hauptanliegen des Fotografen *Ernst Zbären*. Als Gründer des Vereins «Pro Simmental», der sich gegen die geplante Autobahn in dieser Taltschaft wendet, und Vorstandsmitglied verschiedener Umweltschutzorganisationen weiss er um

die Schönheiten und Gefahren in seiner Heimat. In seinem kürzlich im Ott-Verlag Thun herausgekommenen Buch «*Simmental*» (124 Seiten, 43 Farb- und 34 Schwarzweiss-Fotos, Fr. 44.–) beleuchtet er diese Region von verschiedenen Seiten: Den einleitenden Kapiteln über die Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt folgen zwei Abschnitte über Vorfahren, ihre Geschichte und ihre meisterhafte Holzbaukunst. Schliesslich folgen kurze Porträts der acht Gemeinden des Tales. Obwohl die meist hervorragenden Fotos rundwegs den Sonnenseiten des Simmentales gewidmet sind und an Kalenderbilder erinnern, greift der Autor im Text auch offen die Probleme des Tales auf. Und er tut das mit dem ihm eigenen Engagement. Lassen wir ihn dazu selber sprechen: «Es wird allmählich höchste Zeit, sich im Simmental Gedanken darüber zu machen, wie weit der Tourismus noch gefördert werden darf. So zu tun, als sei in der unberührten Bergwelt des Simmentals alles in bester Ordnung, schiene mir nicht verantwortbar zu sein.»

Der Leser meint

Lieber Hans Erni,

Kein denkender Mensch könne vom Waldsterben unberührt sein, schreiben Sie zu Ihrem neuen Plakat («Heimatschutz» 5/83). Meisterhaft macht dieses deutlich, dass unser Schicksal mit jenem des Waldes aufs engste verbunden ist. Ich möchte deshalb von Ihnen gerne wissen: Haben Sie erst durch das *Waldsterben* zu denken angefangen? Oder was haben Sie sich gedacht, als Sie das ebenso eindrückliche (und wohl mindestens so einträgliche) Plakat für den Genfer Automobilsalon 1980 geschaffen haben? Wissen Sie erst seit diesem Sommer von der Luftverschmutzung durch Autos? Haben Sie 1980 noch nichts gewusst von Menschen, die durch den Verkehrslärm krank werden oder wegen des Infernos vor ihrer Wohnung kein Fenster mehr öffnen können? Haben Sie sich seither vielleicht auch Gedanken zum Massaker und Krieg auf der Strasse gemacht? Von einem Künstler, der seine Unterschrift mit der Friedenstaube schmückt, darf ich dies doch erwarten? Wie wär's also mit einem nächsten Plakat zum Beispiel gegen das Kindersterben auf der Strasse?

Urs Michel, Oeschgen

Soeben erschienen:

Lebendiges Dorf – Wohnliche Stadt

Die schönsten Ortsbilder der Schweiz, ausgezeichnet mit dem *Henri-Louis-Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes*

von *Marco Badilatti*,
mit einem Vorwort von *Prof. Dr. Albert Knoepfli*

180 Seiten mit 48 farbigen und 72 schwarzweissen Bildern, Fr. 78.–.
Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Huber, Promadenstr. 16, 8500 Frauenfeld (054 737 39).